

Gewalt benennen, Täterstrategien aufdecken

Internet-Seminar mit Thomas Sternberg vom ZdK zum Thema sexueller Missbrauch in der Kirche

Wenn es ein ganzes Dorf braucht, um ein Kind großzuziehen, dann braucht es genauso ein ganzes Dorf, um es zu missbrauchen – dieser Satz aus dem Buch „Ohnmacht. Macht. Missbrauch. Theologische Analysen eines systemischen Problems“ sei ihm unter die Haut gegangen. Das berichtete Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), bei der digitalen Buchvorstellung des Werkes der beiden Theologieprofessoren Jochen Sautermeister (Moraltheologie) und Andreas Odenthal (Liturgiewissenschaft) von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Eine gesonderte Besprechung des Buches erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Im Gespräch mit Thomas Sternberg und Mary Hallay-Witte, neue kommissarische Leiterin des Instituts für Prävention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt in Lantershofen, diskutierten die Herausgeber bei einem Internet-Seminar die systemische Dimension von Missbrauch in der katholischen Kirche. Zu fragen gelte es weiter, so Stern-

berg: Wer gehört zu diesem „Dorf“ als Metapher für die Kirche? Sternberg betont: Auch Gemeinden haben Missbrauch durch Priester gedeckt; auch Laien betreiben Co-Klerikalismus und tragen Mitverantwortung für die systemische Dimension von Kirche. Der gemeinsam von Klerikern und Laien getragene Synodale Weg müsse zu einer Erneuerung beim kirchlichen Verständnis von Macht, Sexualität und priesterlichem Leben führen.

Die Täter und ihre Verantwortung müssen ebenso zur Sprache kommen wie die systemischen Bedingungen, die Missbrauch und Vertuschung begünstigt haben, so Odenthal zu Beginn des von knapp 140 Teilnehmenden verfolgten „Webinars“. Welche auch theologischen Denkmuster dazu beigetragen haben, das sei eine Frage, der sich die wissenschaftliche Theologie interdisziplinär zu stellen habe. Gestellt hatte das Fach sich dieser Selbstreflexion an der Bonner Katholisch-Theologischen Fakultät bereits im Rahmen einer öffentlichen Vorlesungsreihe. Dar- aus ist die Publikation hervorgegangen.

Das Sprechen über Ohnmacht, Macht und Missbrauch bedarf immer der Kontextualisierung und den besonderen Blick auf die Leidtragenden, betont Hallay-Witte. Gewalt in all ihren Facetten müsse klar benannt, Täterstrategien müssen aufgedeckt werden. Wichtig sei ihr, dass die Kirche keine Täterorganisation, sondern eine Organisation sei, in der es Täter, Tatorte und Opfer gebe.

Sexuellen und geistigen Missbrauch von Kindern, Jugendlichen, Männern und Frauen aufzuarbeiten, bedürfe der schmerzhaften Tiefenanalyse, für die der Band einen Beitrag leiste. Aufarbeitung sei ein Steinbruch mit verschiedenen Versatzstücken, auch theologischen, die zu einem neuen Bild gefügt werden müssten. Einig waren sich die Gesprächsteilnehmenden, dass die Messlatte bei der Kirche nach Maßgabe des Evangeliums besonders hoch sein müsse. Die öffentliche Kirchenkritik nehme daran zu Recht Maß. Aufarbeitung müsse wehtun, so Sternberg. Eine Theologie, die um ihre kirchliche und gesellschaftliche Verantwortung weiß, könne dazu einen wichtigen Beitrag leisten. LARS SCHÄFERS